

Die Glockenweihe in Cölln a. Elbe.

Blätter der Erinnerung

an den 24. October 1888.

Auf vielseitigen Wunsch und zum Besten der Beschaffung
von Chormänteln für die Chorfnaben herausgegeben.

Preis: 40 Pfennige.



Cölln-Vorbrücke.

Verlag der Schriften-Niederlage von Franz Bienenstock,
1888.

1890 * 439

H. Saxon. H.

175, 22 m

Auf vielseitigen Wunsch übergebe ich nachstehende Blätter der Erinnerung der Veröffentlichung, nachdem sich sowohl der Drucker, Herr Simon in Cölln, als der Verleger freundlichst bereit erklärt haben, den vollen Ertrag dem auf dem Titelblatte genannten kirchlichen Zwecke oder eventuell dem Glocken-Fonds zu überlassen.

Ich lasse die Blätter ausgehen, indem ich nächst dem Herrn, dessen Gnade das Fest so überschwänglich gesegnet hat, allen Denen auch hier innigen Dank sage, welche in mannigfaltiger Weise zu dem herrlichen Gelingen desselben beigetragen haben. Ich hätte die Verdienste und Mühewaltungen vieler Einzelner hervorheben, ich hätte besonders festlich geschmückte Häuser nennen mögen. Ich habe es aber nicht gethan, um auch hier Niemanden zu verletzen, sowie in der zuversichtlichen Hoffnung, daß Alle gern mit mir in den Ruf unserer Glocken einstimmen: Ehre sei Gott in der Höhe! Ihm allein die Ehre!

Hugo Woldemar
Pfarrer | S i c k m a n n.

I. Begrüßung der Glocken an der Grenze von Oberspaar.

Nachdem die Glocken bereits in der Nachbargemeinde Brockwitz mit einer Ansprache des Ortspfarrers, Herrn Pastor Dr. Kleinpaul, Gesang der Schuljugend und Glockengeläut freundlichst begrüßt worden waren, trafen dieselben Vormittags 9 Uhr an der Grenze an, geleitet von einem aus Gliedern der Kirchgemeinde Cölln unter Anführung des Herrn Gutsbesitzer Zabel daselbst gebildeten Reiterzuge, welcher die Glocken in Brockwitz eingeholt hatte, und dem Glockengießermeister Herrn Bierling in Dresden mit Familie. Hier an der Grenze von Oberspaar hatte die erwachsene Jugend eine Ehrenpforte errichtet, welche die Psalmworte als Inschriften trug: „Gott redet in seinem Heiligtum; deß bin ich froh“ und „Wir wollen täglich rühmen von Gott und deinem Namen danken ewiglich.“

Hier wurden die Glocken in Gegenwart des Pfarrers, des Kirchschullehrers und der Chorknaben von Cölln, von den Vertretern und zahlreichen Mitgliedern der Gemeinden Zaschendorf, Nieder- und Oberspaar, von dem Lehrer und den älteren Kindern der Zaschendorfer Volksschule, sowie der erwachsenen Jugend der genannten Gemeinden mit dem Gesange empfangen:

Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren,
Meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.
Kommet zu Haus! Pfalter und Harfe, wacht auf,
Lasset den Lobgesang hören!

Hierauf bekränzten die Jungfrauen aus Zaschendorf die kleine Glocke, nachdem Fräulein Müller, zur Begrüßung derselben, als der Tauf- und Betglocke, gesprochen hatte:

Sei begrüßt! Mit hellem Ton
Lockst Du bald die lieben Kleinen,
Sich mit Gottes teurem Sohn
Durch die Taufe zu vereinen,
Der die Kindlein herzlich liebt
Und den Himmel ihnen giebt.

Und zum Beten ladest Du
Nunmehr freundlich alle Frommen;
Möchten sie zu ihrer Ruh'
Flehend oft zum Vater kommen:
Er erhöret früh und spät,
Was ein gläubig Herz ersleht.

Wird der Dienst, dem Du geweiht,
Dir durch Gottes Gnad' gelingen,
Dann wirst Du zu aller Zeit
Heil und Segen jedem bringen,
Der dem Ruf gehorsam ist;
Drum noch einmal: Sei begrüßt.

Die Festversammlung sang aus dem Glockenliede des Landesgesangsbuchs (Nr. 221)

Vers 2: Laß sie uns früh und abends spät 2c. und
Vers 4: Das Kind, das nach dem Vater weint 2c.

Fräulein Mäder begrüßte hierauf die mittlere Glocke (Sabbathglocke) mit den Worten:

Willkommen uns, Du ehrner Schwestern Bund!
Vor allem Du, die Du mit hellem Mund
Fortan von hoher Warte uns sollst künden,
Als Sabbathglocke, daß noch Ruh zu finden.

Wenn auf die Berge leis der Schatten sinkt,
Wenn mild der goldne Abendstern erblinkt,
Dann lade feierlich mit sanftem Schalle
Zur Abendruhe Du die Müden alle.

Wenn dann der Woche Kreislauf sich erfüllt,
So sei durch Dich ihr Lärm und Braus gestillt;
Dann mahne laut und ernst Du die Gemeinde,
Daß sie zur Sonntagsruhe sich vereine.

Und wenn ein Wanderer zieht den letzten Gang,
So töne ihm Dein dumpfer Klaggesang,
Dann predige als Stimme Du von oben
Von ew'ger Ruh im Vaterhause droben.

So ziehe weiter Deine fern're Bahn
Und fang Dein Werk in Gottes Namen an!
Verkünde Allen, die sie noch nicht fanden:
Dem Volke Gottes nur ist Ruh vorhanden.

Während hierauf diese Glocke von den Jungfrauen aus Spaar bekränzt wurde, sang die Versammlung aus dem angeführten Liede Vers 6:
Sehn wir dann einst den letzten Gang 2c.

Indeß waren das Meißner Stadtmusikchor, die freiwillige Feuerwehr von Cölln-Borbrücke-Niedersfähre und der Militärverein für Cölln und Umgegend eingetroffen und setzte sich der bereits ansehnliche Festzug, in welchen an der Grenze der Gemeinde Cölln auch noch die oberen Classen der Cöllner Volksschule eintraten, schon hier von Hunderten begleitet, in Bewegung. Fast alle Häuser der Feststraße waren reich geschmückt; an zwei Stellen Niederspaars waren von den Anwohnern Ehrenpforten errichtet. $\frac{3}{4}$ 10 Uhr traf der Festzug unter den Klängen der von der Musik geblasenen Choräle an der Kirche ein.

II.

Begrüßung der Glocken an der Kirche zu Cölln.

An der Kirche zu Cölln war durch die erwachsene Jugend von Cölln und Borbrücke eine größere, das Podium für die Jungfrauen umschließende, Ehrenpforte errichtet, die außer sonstigem reichen grünen Schmuck und zahlreichen größeren und kleineren Fahnenwimpeln drei Inschriften trug.

Ueber dem Kirchhofthore stand die Inschrift: Ehre sei Gott in der Höhe, über der Straße

nach Süden: Was unten tief dem Erdensohne
Das wechselnde Verhängnis bringt,
Das schlägt an die metall'ne Krone,
Die es erbaulich weiter klingt,

nach Norden: Nach Euch Lebenden frag' ich,
Um Eure Todten klag' ich.

An dieser Ehrenpforte wurden die Glocken von den geladenen Festgästen, den Vertretern der Königlichen Behörden, Herrn Amtshauptmann Oberregierungsrath von Kirchbach, Herrn Ephorieverweser, Pfarrer Lic th. Winter, Herrn Schulrat Wangemann, von dem vor- maligen Pfarrer von Cölln, Herrn Pastor Graf, zahlreichen benachbarten Geistlichen und emeritirten Pfarrern, den Vertretern der Gemeinden Cölln und Borbrücke und einer auf mehr als Tausend angeschwollenen Volksmenge empfangen.

Fräulein Klingner begrüßte hier die große Glocke (Festglocke) mit den Worten:

Ehre sei Gott in der Höhe!
So grüßt Du uns mit hellem Glänzen,
So grüßen wir dich frohbewegt,
Der Liebe Hand an Dich gelegt,
Um festlich Deinen Kranz zu kränzen.
Willkommen aus des Meisters Hand!
Nun rufe hoch vom Turm ins Land,
Wie einst der Engel jauchzend Heer:
Allein Gott in der Höh' sei Ehr',
Ehre sei Gott in der Höhe!

Die Musik fiel ein und die Festversammlung sang, während die Jungfrauen von Cölln und Borbrücke die Festglocke schmückten, den 1. Vers des Liedes: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“.

Alsdann bewegte sich der Festzug unter dem Klange der eben an- gestimmten Melodie in folgender Ordnung durch die am Rittergute er- richtete Ehrenpforte und die festlich geschmückte Kaiserstraße dem Luther- plaze zu: 1. Der Reiterzug. 2. Ein Zug der Feuerwehr. 3. Ein Musikchor. 4. Der Kirchschullehrer mit den Chorknaben in den von der Nachbargemeinde Zscheila freundlichst dargeliehenen Chormänteln. 5. Die Lehrer und die Schüler der oberen Classen der Schulen zu Cölln und Zschendorf, denen sich auch Kinder aus der Gemeinde, welche die höheren Schulen Meißens besuchen, sowie eine Anzahl emeritirter Lehrer, ange- schlossen hatten. 6. Die Gemeindevorstände der fünf zur Parochie ge- hörigen Gemeinden. 7. Die Mitglieder der Gemeinderäthe. 8. Die anwesenden Geistlichen mit dem Ortspfarrer. 9. Die Vertreter der Be- hörden, geleitet von den Mitgliedern des Kirchenvorstandes. 10. Der Glockengießermeister. 11. Die beiden Wagen mit den drei neuen festlich geschmückten Glocken, zu beiden Seiten begleitet von den Jungfrauen der Gemeinde in ihren einfach geschmückten Abendmahlskleidern. Die Wagen waren mit je vier Pferden bespannt (zwei der Gespanne hatten Gemeindeglieder gestellt). 12. Ein zweites Musikchor, gleich dem ersten Choräle blasend. 13. Der Militärverein. 14. Die erwachsene männ-

liche Jugend und zahlreiche Gemeindeglieder. 15. Eine Abteilung Feuerwehr.

Es war nach allgemeiner Stimme ein erhebend feierlicher Zug, ohne jeden Eindruck weltlichen Gepranges. Durch die am Ausgange der Zschendorfer Straße errichtete Ehrenpforte betrat derselbe den Lutherplatz. Außer einer Ehrenpforte am Eingange war hier ein großes reichgeschmücktes Podium für die eingeladenen Festgäste errichtet. Vor ihm nahmen die Wagen mit den Glocken Platz, ihm gegenüber die Chorfnaben mit der Musik, hinter ihnen die Fahne des Militärvereins und im Halbkreis die große Kinderschaar, dahinter rechts um die am 10. November 1883 von den Schulkindern gepflanzte, heute gleichfalls festlich geschmückte Lutherlinde eine tausendköpfige Versammlung, hinter welcher wieder die 24 Gemeindeglieder, welche den Reiterzug bildeten, in weitem Halbkreis den Platz abschlossen.

Hier verlief nun in nachstehender Ordnung

III.

Die Weihe auf dem Lutherplatze.

1. Allgemeiner Gesang (mit Begleitung der Musik).

Nun danket all' und bringet Ehr',
Ihr Menschen in der Welt,
Dem, dessen Lob der Engel Heer
Im Himmel stets vermeldt.

Ermuntert euch und singt mit Schall
Gott unserm höchsten Gut,
Der seine Wunder überall
Und große Dinge thut.

Er lasse seinen Frieden ruhn
Auf unserm Vaterland,
Er gebe Glück zu unserm Thun
Und Heil zu allem Stand.

2. Festrede des Orlopfarrers.

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen!

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“. Heiligster, herrlichster Dreiklang, der je zwischen Himmel und Erde erklingen ist, Gott zu Lobe, damals, als es die seligste Weihe für unsere Erde galt, ihre Weihe zu der Stätte, auf welcher der Gottessohn durch sein wie Glockenton zum Vater ladendes Wort, durch sein Werk und seinen Geist sein Friedensreich auf Erden unter Menschen des göttlichen Wohlgefallens gründen wollte zur Ehre Gottes in der Höhe! Jedem Kinde ist dieser Dreiklang bekannt und kein Verstand schöpft ihn aus; die Erfüllung aller Verheißung hat er voraus verkündet, wie wenn Glocken das Fest einläuten, und eine Ewigkeit voll Verheißung birgt er geheimnisvoll noch in sich. Von jetzt ab, teure Festgenossen, sollen die drei Klänge dieses himmlischen Lobgesanges

auch aus der Inschrift dieser drei Glocken zu uns reden, die jetzt in ihrem glänzendem Gewande, von den Händen der Jungfrauen unserer Kirchengemeinde geschmückt, hier vor uns stehen, um hier Angesichts unserer Lutherlinde ihre Weihe zu ihrem kirchlichen Dienste zu empfangen und dann auf der Höhe unseres Turmes, auch zwischen Himmel und Erde, ihren Dreiklang ertönen zu lassen. Zwischen Himmel und Erde! Denn dazu sind sie bestimmt, von der Erde zum Himmel zu rufen und vom Himmel her wiederum uns Feiertag und Feierabend und das ganze Leben dieser Erde vom Taufstein bis zum Grabe zu weihen. So sei denn jener Lobgesang auch ihr Weihespruch in dieser Stunde: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Klingt's uns doch schon so heraus aus der Feier dieser Stunde! Wie ein guter Herbsttag bringt sie uns, liebe Festgemeinde, schöne Frucht durch Gottes große Gnade! Und wie hat uns Gott vom Himmel her wunderbar begnadet und uns heute diesen warmen sonnenhellen Tag zum Fest bescheert, einen Tag, wie wir ihn seit Monaten nicht gesehen haben! Ja, wie haben wir Seiner Gnade schon irdisch angesehen für diesen Tag zu danken! Wie stand es noch vor Kurzem? Dunkle Wolken standen über unsern Häuptern und ergossen sich in Thränengüssen Tag und Nacht. Sturm war hereingebrochen und auch manches vorher feste Blatt schwankte unsicher umhergetrieben im Winde. Die Wege, auf denen unsere Glocken Einzug in unsere Gemeinde halten sollten, waren so aufgewühlt, daß sie unwegsam schienen. Da sandte Gott seinen freundlichen Sonnenschein, der die Wolken verjagte und die Wege trocknete, und nun rüstete unsere Gemeinde, unsere Jünglinge und Jungfrauen voran, in einer so freudigen, opferwilligen Begeisterung und in einer so mannigfaltigen Weise, wie jetzt zu Tage liegt, dies Fest, das wir jetzt unter Teilnahme hoher und teurer Festgäste hier unter Gottes freiem Himmel feiern, eine große friedlich geeinte Gemeinde, in der für nicht Wenige auch ihre Gegenwart in dieser Stunde ein fröhlich gebrachtes Opfer bedeutet, ein Fest, wie wir gewiß sind, des göttlichen Wohlgefallens. Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Und wie sollte nicht mein Herz insbesondere, teure Festversammlung, dieser Anblick mit Gottes Lob erfüllen? Lange schon hatten Viele in unserer Kirchengemeinde, auch Viele, die, wie mich selbst, teure Erinnerungen an unsere alten, zuletzt vor 63 Jahren umgegossenen Glockenknüpften, still den Wunsch gehegt, dieselben möchten, nachdem die Kirchengemeinde seit jenen Tagen sich um das Vierfache vergrößert und eine ganz neue Gestalt gewonnen, wie fast alle Kirchenglocken im Elbthal von Briesnitz bis Kaditz und von Constappel bis Brockwitz mit neuen Zungen den Höchsten preisen, einmal auch durch ein neues voller tönendes Geläut ersetzt werden, damit es mit dem erhabenen Geläute, das von der Stadt Meissen ehrwürdigem Turme herüber und von der trauten Nachbarkirche dort auf dem Berge ins Thal herabtönt, gleichwürdig und harmonisch zusammenklinge. Als es daher nun, wie sich jetzt auf dem Pfarrhose männiglich überzeugen kann, unumgänglich nötig ward,

den alten vom Wurm angenagten, dazu mit dem Turme selbst verbundenen und darum auch ihn selbst gefährdenden hölzernen Glockenstuhl herabzunehmen, welcher Diener am Worte Gottes hätte da sich nicht freuen sollen, als da die Vertreter der Kirchengemeinde aus freiem Antriebe und einstimmig beschlossen, bei diesem Anlaß nicht bloß das äußerlich notwendige zu thun, sondern zugleich ein, wenn auch nicht allseitig, so doch von so Vielen empfundenes inneres Bedürfnis zu befriedigen und hierzu nicht bloß ein halbes, sondern ein Ganzopfer zu bringen? als sie zur Ausführung dieses Beschlusses alsdann die Zustimmung der Vertreter der bürgerlichen Gemeinden erhielten und in demselben zugleich durch reiche Opfer der Freiwilligkeit tröstlich gestärkt wurden, in deren Darbringung selbst die Aermsten in der Gemeinde mit ihren Scherstein nicht zurückbleiben mochten? So knüpft sich im Voraus eine reiche Geschichte mancher Arbeit und Sorge, aber auch vieler Liebe an diese Glocken, von denen wir zuversichtlich hoffen dürfen, daß die Freude an ihrem weittragenden Wohlklang alle bisherigen und noch künftigen Opfer reichlich lohnen wird, wie jetzt schon ihr äußeres Gewand den Meister lobt. Wie sollte da den Diener am Worte, dem sie von ihrem Glockenstuhle da oben Gehilfsdienste leisten wollen, nicht aus tiefster Seele das Loblied strömen: Allein Gott in der Höh sei Ehr' und Dank für seine Gnade!

Was aber so jetzt durch unsere Seele zieht, das mögen sie auch ferner von ihrer hohen Warte in Aller Herzen läuten zum Lob des Dreieinigen: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Zu solchem heiligen Dienste laßt uns jetzt diese drei Glocken weihen, jede einzeln und alle gemeinsam, wie sie alle drei, am Tage Michaelis gemeinsam gegossen, in die Klänge jenes himmlischen Lobgesanges und in die sinnbildliche Darstellung des Dreieinigen sich teilen, wie sie alle drei in verschiedenem hohen, tiefen und tieferen Ton und doch gemeinsam der Gemeinde auf Erden den einen Ruf der ewigen Liebe verkünden: Komm, komm, komm!, wie sie alle drei wiederum in verschiedener Fassung die eine Antwort der gläubigen Gemeinde zum Himmel tragen: Wir kommen!

„Kommt“, ruft die Festglocke. Unter dem „Ehre sei Gott in der Höhe“ zielt sie das offene Auge als Sinnbild Gottes des Vaters, des Gebers aller guten Gabe, des Hüters seines Israels, dessen Auge nicht schläft noch schlummert. „Kommt“, ruft sie mit der Freudenstimme aus dem Evangelium, denn „es ist alles bereit,“ alles, was hungernde Seelen brauchen, Gerechtigkeit und Heil und Leben, bereit im Worte, denn alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit desselben wie des Grasses Blume, das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen, aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit, das ist aber das Wort, welches unter Euch verkündigt ist, bereit im Abendmahl, das auf die Gäste wartet. „Kommt, denn ist alles bereit“, wird sie so rufen, wenn sie mit dreimaliger Bitte zum Gottesdienste ladet oder im Verein mit ihren Schwestern mit feierlichem Klang die hohen Feste einläutet, an denen die Christenheit die großen Thaten Gottes verkündet. Selige Ladung

aus der Höhe, segne sie uns der, der uns ruft, also daß das Wort des Psalmisten, das sie als andere Inschrift trägt, durch vieler Herzen klinge: „Laßt uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen Ihm jauchzen!“ und so das Haus unseres Gottes so voll werde, wie es seine Liebe begehrt, von einer fröhlich lobsingenden Gemeinde und ihr Ruf nicht zur Klage und Anklage über den Uhdant auf Erden werde: „Wo sind aber die Neune?“

„Kommt“, ruft die zweite Glocke, die Sabbathglocke. Ueber dem Lamm mit der Siegesfahne als dem Sinnbilde des Gottessohnes, des Gefreuzigten und Auferstandenen, des stillen Dulders und des großen Siegers, trägt sie den Jubelruf der Engel: „Friede auf Erden“, unter ihm die Stelle der Verheißung: „Siehe, ich komme bald“, und mit ihr die Worte der Verheißung des Ebräerbriefes: „Es ist noch eine Ruhe, es ist noch ein Sabbath vorhanden dem Volke Gottes“. Denn nicht bloß soll auch sie im Verein mit den Schwestern die Lebendigen zur seligen Ruhe in Christo laden, durch den allein der Weg zum Vater geht und der noch immer die Seinen auf Erden grüßt, wie dort am Oftertage seine Jünger: Friede sei mit euch, sondern sie hat noch besonderen Beruf. Sie vor Allem soll es sein, die jedesmal ihre Stimme erhebt, so oft es über einem Toten heißt: „Ihr Glocken, läutet festlich drein, ihr läutet seinen Sabbath ein!“ Seliger Trost aus der Höhe, dieser große Sabbath, durch Jesum Christum, auf den aller Sabbathsfriede hier nur im Vorbild winkt, der Sabbath nicht bloß der Grabesruhe, der Sabbath des Auferstehungsmorgens auf der verjüngten und verklärten Erde, der Stätte der Vollendung alles Friedens, „es werden die Gebeine grünen, der große Sabbath ist erschienen, da man von keiner Mühsal weiß“. Ach, daß die Botschaft dieser, wie eine Inschrift künftigen Zeiten meldet, aus den Liebesgaben der Gemeinde beschafften Glocke allen Leidtragenden unter uns zu einem Gottesgruße werde, unter dem die Unruhe zur Ruhe kommt, aber auch allen Sicherem unter uns zu einem Weckrufe zu einer heiligen Unruhe, auf daß wir alle mit einander erweckt und getröstet in die Antwort einstimmen: ja, wir kommen, wie sie dort aus der Inschrift redet: „So laßt uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe“. Soll sie doch gerade zugleich die Glocke werden, an welche das Schlagwerk der Uhr anschlägt, der Dienerin der rasch dahineilenden Zeit. Hilf, daß ich jeden Glockenschlag an meinen Abschied denken mag!

Und „kommt“ ruft auch die Stimme der kleinen Glocke, der Tauf- und Betglocke. Unter dem Jubelruf der Engel „und den Menschen ein Wohlgefallen“ trägt sie das Sinnbild des heiligen Geistes, die Taube mit dem Delzweig des Friedens. Denn mit der Bitte des großen Kinderfreundes: „Lasset die Kindlein zu mir kommen!“ ruft sie unsere Kleinen zum Wasserbade im Worte, in welchem sie mit der Gabe aller Gaben, der Gabe des heiligen Geistes, gesalbt werden sollen, auf daß er aus unsern Kindern Kinder Gottes und seines väterlichen Wohlgefallens mache, in Christo Jesu, ihrem Heilande. Und welche der Geist Gottes treibt, die haben Frieden, den die Welt nicht hat, nicht kennt, nicht giebt, und rufen: „Abba, lieber Vater“, die verstehen drum die helle seine

Stimme, mit der das Glöcklein neben den Glocken auf der Mittagshöhe des Tages, wie wenn der Abend niedersinkt, zum Gebete ladet. Sie kennen über der wechselnden Flut des Lebens die Taube mit dem Oelzweig. Im mittäglichen Sonnenglanz des Glückes ist's ihnen die Weihe ihrer Freude, im abendlichen Dunkel ihrer Trübsal die Weihe ihres Leides, wenn ihr Lebenstag sich neigt die Weihe ihres Sterbebettes, daß sie einen lebendigen Gott und Vater wissen, zu dem sie um Christi willen im heiligen Geiste einen Zugang haben, zu dem sie kommen dürfen im Leben und im Sterben, mit der anderen Inschrift unserer Betglocke in kindlicher Zuversicht bekennend: „Du erhörst Gebet, darum kommt alles Fleisch zu Dir“.

So ruft denn, ihr Glocken, ruft euer: kommt, ruft es den Fröhlichen, ruft es den Traurigen — ruft mit ihm auch in der Stunde der Gefahr die Helfer herbei zur thatkräftigen Hilfe — und unser Glaube, unsere Liebe, unsere Hoffnung antworte: Ja, wir kommen, zur Ehre Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes! Denn wohl will Gott, daß alles Geschaffene auch unbewußt seiner Ehre diene. Drum gefällt es ihm wohl, daß auch das Metall in Bergesgründen, aus der nächtlichen Tiefe emporgehoben, in der Feuerglut geschmolzen, in die kunstvoll bereitete Form gegossen, im hellen Licht des Tages hoch im Turme des Heiligtums Seinen Ruhm verkünde. Aber vor Allem will er doch dich selbst, o Mensch, daß du bewußt der Wohnplatz und das Werkzeug seiner Herrlichkeit werdest. So sei's denn vor diesen Glocken unser erneutes heiliges Gelübde: Lasset uns ihre Stimme hören, lasset uns aber auch selbst wie reine lautere Glocken mit unsern Worten und mit unserm Werke nur der Wahrheit und nur der Liebe dienen, auf daß Friede auf Erden wohne unter uns Menschen seines Wohlgefallens. Der große Bildner, der Geist aus der Höhe, bilde uns hierzu immer völliger hinein in das Bildnis Christi, und ob der Herr auch bei uns erst den Schmelzofen braucht, um dies Bild zu gestalten, sein Wille geschehe!, daß nur immer voller, immer reiner, immer klarer auch aus den Tiefen unseres Gemüts heraus das Loblied klinge wie Glockenton: Ehre sei Gott in der Höhe! Und so laßt uns auch jetzt, ehe wir diese Glocken betend ihrer Bestimmung übergeben, alle in Eins anstimmen und lobsingen:

Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne,
Und dem, der beiden gleich im höchsten Himmelstrone,
Dem dreieinigen Gott, wie es im Anfang war
Und ist und bleiben wird jeztund und immerdar.

3. Weihe.

Geistlicher: Der Herr sei mit Euch

Gemeinde: und mit deinem Geiste.

Geistlicher: Unser Anfang geschehe im Namen des Herrn, Halleluja!

Gemeinde: Der Himmel und Erde gemacht hat, Halleluja!

Geistlicher: Dieweil wir hier versammelt sind, diese Glocken zu heiligem Dienst zu weihen, so bekennen wir uns auch hierselbst zuvor zu dem dreieinigen Gotte, in dessen Namen und zu dessen Lobpreis

ihre Stimmen klingen sollen, und beten mit der ganzen Christenheit auf Erden in Gemeinschaft des einen Glaubens mit lauter Stimme: Gemeinde (gemeinsam sprechend): Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erde, und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten, und an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben, Amen!

Geistlicher: O Herr, du Brunnen aller Gütigkeit und Spender alles Segens, der du alle Dinge erschaffen hast und alles heiligst, aller Himmel Heere bringen dir Preis und Ehre und dein Lob erklingt vor dem Stuhl des Lammes wie eine Stimme als eines großen Wassers, gleich wie du einst durch deinen Knecht Moses befohlen hast, silberne Posaunen zu bereiten, daß durch ihren Klang zur Zeit des Opfers deine Gläubigen zur Anbetung eingeladen würden, gleich also bitten wir dich, siehe auch uns in Gnaden an, die wir diese Glocken zum Dienste deines Heiligtums übergeben. Laß ihren Dienst und fröhlichen Schall gesegnet sein, auf daß du auch bei uns unter den Gebeten und Lobgesängen deines Volkes wohnest, durch Jesum Christum unsern Herrn, durch den wir mit einander zu dir rufen:

Gemeinde (gemeinsam sprechend): Vater Unser, der Du bist im Himmel, Dein Name werde geheiligt, Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden, unser täglich Brot gib uns heute und vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel, denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen!

Geistlicher: Diese Festglocke, diese Sabbathglocke, diese Tauf- und Betglocke unserer Kirche seien geheiligt und geweiht im Namen Gottes des Vaters (†) und des Sohnes (†) und des heiligen Geistes (†). Amen.

Hierauf erflehten unter Bezugnahme auf das Wort: „So ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit und so ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit“ die anwesenden Geistlichen, Herren Ephorieverweser Pastor Lic. Winter, St. Afra, Pastor Dr. Kleinpaul, Brockwitz, Pastor Zschucke, Zehren, Diaconus Lampadius, Meißen, Pastor Höhne, Zscheila, Domprediger Körner, Meißen, Pastor emer. Graf in Cölln, Pastor emer. Hermersdörfer in Borbrücke in kurzen, der heiligen Schrift entnommenen Lob- und Danksprüchen auch ihrerseits den Segen Gottes für den Dienst der neuen Glocken, worauf der Schluß der Feier mit dem über der großen Festversammlung gesprochenen Segen und dem mit Posaunenbegleitung gesungenen Liede erfolgte:

Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen,
Alles was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen.
Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht!
Lobende, schließe mit Amen.

IV.

Das Aufziehen und erste Läuten der Glocken.

Nach Beendigung der Feier auf dem Lutherplatze geleitete der Festzug die Glocken zu dem Kirchhofthore an der Kirchgasse, welches die erwachsene Jugend gleichfalls mit einer Ehrenpforte geschmückt hatte, welche die Inschrift trug:

Freude unserm Ort bedeute,
Friede sei ihr erst Geläute!

Hier löste sich der Festzug auf. Die Pferde wurden abgespannt, Mitglieder der Feuerwehr und andere Gemeindeglieder zogen die Wagen mit den Glocken zum Turme, auf dessen sicherem meterstarken Unterbau der Monteur in den Tagen vorher den neuen eisernen Glockenstuhl errichtet hatte, und bald schwebten die Glocken leis und sicher ihrem hohen Sitze zu. Bei ihrem Emporschweben geleiteten sie die Chorknaben mit Gesang, die kleine Glocke mit Vers 6 des Liedes 426: O, so betet alle drauf, die große Glocke mit dem Vers: Allein Gott in der Höh' sei Ehr', die zuletzt emporgehobene mittlere Glocke mit dem Vers 5 des Liedes 664: Ihr Glocken, tönt hochfestlich drein, nach einer heute zum ersten Male gesungenen, von unserm Kirchschullehrer componirten Melodie. Als der Aufzug durch Gottes Gnade ohne Unfall beendet war, stimmte — es war gegen $\frac{1}{2}2$ Uhr — die ganze Versammlung ein: Nun danket alle Gott. —

Nachmittag 3 Uhr hatte sich wieder eine große Gemeinde auf dem Kirchhofe und den angrenzenden Straßen versammelt. Die Chorknaben sangen: Wachet auf, ruft uns die Stimme, und alsbald erklang zum ersten Male das neue Geläut, das zu Aller freudiger Erhebung seinen volltönenden Wohlklang in den harmonisch-rein zusammenklingenden Tönen Des, F, As weithin über die Häuser der Gemeinde sandte. Und gleiche oder vielleicht noch tiefere Freude ergriff aller Herzen, als die Glocken, nach dem Urteile aller Sachverständigen, wie nach dem Empfinden der gesammten Gemeinde, ein herrlich gelungenes Werk des kunstgeübten Meisters, Abend 7 Uhr in der Stille des Abends ihre weithin vernehmbaren Stimmen noch einmal erklingen ließen:

Ehre sei Gott in der Höhe!

V.

Allelei Nachfeier.

Eine frohe Nachfeier vereinigte zahlreiche (nahezu 100) Gemeindeglieder am Tage der Glockenweihe Abend 6 Uhr in dem von Herrn Wolff festlich geschmückten Saale von Stadt Hamburg bei dem zu Ehren der anwesenden Herren Bierling (Vater und zwei Söhne) vom Kirchenvorstande veranstalteten Abendessen. Allen Teilnehmern werden die auch hier verlebten Stunden eine schöne Erinnerung bleiben. Der erste Trinkspruch galt Sr. Majestät dem Könige, der zweite dem Glockengießermeister und seinem Hause, andere dem Pfarrer, dem Kirchenvorstande, dem mitanwesenden Königlichen Bezirksschulinspector, den Gemeindevorständen, den Lehrern und Anderen, welche zum Gelingen des Festes durch ihre persönlichen Opfer beigetragen hatten; manches andere Wort blickte bald mit Ernst, bald mit Humor, bald rückwärts bald vorwärts. Das ganze Zusammensein athmete den Geist einträchtigen Gemeindebewußtseins, wie dankbarer und opferwilliger Freude. Um von einem anderen der Schule zu Zschendorf an diesem Abend gemachten schönen Versprechen hier zu schweigen, auf Anregung des Kirchschullehrers veranstaltete Herr Rentier Defer unter allgemeiner Zustimmung noch während des Zusammenseins eine Sammlung behufs der Beschaffung von Chormänteln und Barett's auch für die Göllner Chorknaben. Dieselbe ergab sofort einen sehr reichen Ertrag, den die Anwesenden durch Sammlung unter ihren Bekannten noch zu vermehren übernahmen.

Gleichem Zweck dient, wie der Titel besagt, die Veröffentlichung dieser Blätter.

Eine andere Nachfeier brachte der darauffolgende 22. Trinitatissonntag (28. October). Es galt die kirchliche Nachfeier der Glockenweihe in Verbindung mit der nach nunmehriger Beendigung der Weinlese stattfindende Feier des Erntedankfestes. Die Kränze, welche die Glocken geschmückt hatten, viele anderer Gewinde vom Feste der Glockenweihe her, dazu viel anderer frischer Schmuck an Garben, Erntekränzen, Früchten, Blattpflanzen u. s. w. zierten das Gotteshaus, dessen schönsten Schmuck eine so zahlreich versammelte Gemeinde bildete, daß dieselbe an diesem Tage in der That das Kirchlein kaum zu fassen vermochte. Als Eingangslied wurde 221, als Hauptlied 524 gesungen. Der Kirchenchor trug den 100. Psalm nach einer Composition von Gast vor. Der Predigt lag der 95. Psalm zu Grunde, den der Ortspfarrrer als Festpsalm für das heutige Doppelfest der Gemeinde unter Zugrundelegung der Worte auslegte: Es tönet frohes Festgeläute dem König aller Creatur. Es preiset laut der Heerde Freude in Feld und Flur des Hirten Spur. Dank du Ihm auch, doch dank Ihm heute; Dein ist, o Mensch, das heute nur. — Am Nachmittage füllten mehr als 500 Kinder und eine Gemeinde von ca. 200 Erwachsenen das Gotteshaus aufs Neue. Fröhliche Weisen klangen im Kinder-gottesdienste. Die Worte an der Festglocke: „Kommet, denn ist alles bereit“ wurden als

Einladung Gottes zum Segen der Ernte und als Ruf der Glocken am lieben Sonntag ausgelegt. — Am Abend desselben Tages hatte gleichfalls zur Nachfeier der Glockenweihe der evangel. luth. Jünglingsverein im überfüllten Saale von Stadt Hamburg einen Familienabend veranstaltet. Aus den zahlreichen Darbietungen des Abends sei nur erwähnt, daß einige Vorstands- und Vereinsmitglieder Schiller's Glocke zur Aufführung brachten und daß Herr Ueberwasser, Bruder des Stephanstiftes in Hannover, einen Vortrag über kirchliche Posaunenchoräle hielt. Noch an demselben Abend erklärten sich neun Männer und Jünglinge bereit, einen solchen für unsere Kirchfahrt zu bilden; eine zur Beschaffung der Instrumente veranstaltete Collecte gab sofort wieder reichen Ertrag, und es war ein schöner herzerfreuender Augenblick, als Herr Pastor Graf, der Amtsvorgänger des jetzigen Ortspfarrers, nach einer köstlichen Ansprache auf seine Frage, ob des Bittens nicht zuviel werde, die vielstimmig-fröhliche Antwort erhielt: Nein!

Möge unserer lieben Gemeinde diese Opferwilligkeit erhalten bleiben, wie zum Schmuck des Gotteshauses und seines gottesdienstlichen Lebens, so zum Dienst der Werke christlicher Bruderliebe. Das walte Gott!

VI.

Nachwort.

Mehrseitig geäußertem Wunsch entsprechend, seien hier die statistischen Notizen beigelegt, welche der Ortspfarrrer am Abend des 24. October gab. Die alten Glocken, über deren geringe Größe bei ihrer Herabnahme vom Turme am 19. October d. J. viel Verwundern herrschte und welche in den Nachbarorten im Volksmunde einen für unsere Gemeinde nicht eben ehrenvollen Namen trugen, wogen 90, 157 und 322, insgesammt also 569 kg. Sie waren 1825 umgegossen worden, die mittlere Glocke hatte jedoch in Folge eines Sprunges 1844 nochmals umgegossen werden müssen. Die große Glocke trug die Inschrift:

Restauratio hujus campanae cum binis
sororibus munificentia parochianorum
orta est anno MDCCCXXV
Friederico Augusto Rege Saxoniae
et F. G. Reinhardo H. L. pastore.

Iterum fusa a Friederico Gruhl, Kleinwelka.

(Deutsch: Die Erneuerung dieser Glocken mit ihren beiden Schwestern erfolgte durch die Freigebigkeit der Gemeindemitglieder im Jahre 1825 unter der Regierung des Königs Friedrich August von Sachsen und dem Pastorat des Ortspfarrers F. G. Reinhard).

Die Inschriften der neuen Glocken, welche in deutscher Sprache gehalten sind und außer dem Namen des Glockengießers Namen von

Menschen nicht nennen, ergeben sich aus vorstehender Weihrede. Es sind die Schriftstellen: 1. auf die drei Glocken verteilt: Luc. 2, 14. 2. an der Festglocke: Luc. 14, 17 und Psalm 95, 2. 3. an der Sabbathglocke: Offb. Joh. 22, 7 und Ebr. 4, 9. 11. 4. an der Taufglocke: Marc. 10, 14 und Psalm 65, 3. — Die neuen Glocken haben ein Gewicht von 472, 791 und 1536, insgesamt also 2799 kg. Die Kosten der Glocken betragen nach Abzug des Metallwerthes der alten Glocken und ausschließlich des neuen, trefflich construirten, eisernen Glockenstuhles, aber einschließlich der Armatur und des Transportes 6590 Mark. Die in der Gemeinde gesammelten freiwilligen Gaben, deren später im Pfarrarchiv aufzubewahrendes Verzeichniß beim Kirchrechnungsführer Herrn Hammer zur Einsicht ausliegt, betragen bis zum 24. October excl. der angesammelten Zinsen 2137 Mark 50 Pfg. Es konnten von denselben die Kosten der Sabbathglocke reichlich bestritten werden. Zur Bestreitung der noch verbleibenden Ausgaben incl. Glockenstuhl und aller Ausgaben für Rüstung u. s. w. soll ein Darlehn aufgenommen werden, zu dessen Verzinsung und allmählicher Abzahlung für die Gesamtparochie nunmehr ein Opfer von jährlich 315 Mark ausreicht. Es sind aber auch nach der Glockenweihe noch Gaben eingegangen, welche bei obiger Aufstellung noch nicht mitberechnet sind. Wollte jede Gemeinde die Kosten derjenigen Glocken, welche ihre Jungfrauen bekränzt haben, durch freiwillige Liebesgaben decken, so wären, wie am 24. October mitgeteilt wurde, außer den schon gesteuerten Gaben aus Zaschendorf noch etwa 850, aus Nieder- und Oberspaar noch etwa 1500, aus Cölln und Vorbrücke noch etwa 2100 Mark erforderlich. Vielleicht fügt die Freude an dem wohl gelungenen Werke auch jetzt noch dem Glockenfonds unserer Kirche manches Geschenk oder Vermächtniß bei, zur Freude der Gemeinde und zur

Ehre Gottes in der Höhe!

Druck von H. Simon in Cölln-Elbe.

